

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 15 (1939)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Die Wehrvorführungen auf der Zürcher Allmend und die Waffen unserer Armee im Feuer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753687>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Foto: Hans Bruch, Bach und Kling

# ... und die Waffen unserer Armee im Feuer

Ein Blick in die Gesichter der Eidgenossen, die dem Scharschießen unserer Waffen an den Wehrvorführungen auf der Zürcher Allmend zusahen

Notre armée: Oblique du combat

Fast eine halbe Million Schweizer und Schweizerinnen saßen zusammengenommen auf den Tribünen und den umliegenden Höhen der Wollishofer Allmend, um das Scharschießen unserer Waffen zu sehen, mit welchem die Zürcher Wehrvorführungstage allemal ihren Abschluß fanden. Am Uetliberg erschien eine feindliche Batterie. Am Himmel erschienen die Flieger: Sturflug, Bombenabwurf, Explosionsen, Stiefeln im Turflieg mit Schnellfeuerkanonen und Maschinengewehren auf Erdziele. Die Fliegerabwehrgeschäfte griffen ein, Maschinen und Knautzen, platzende Geschosse im Himmel, die Artillerie fuhr aus, Batterien feuerten schnell und sicher, alle Infanteriewaffen, Leichtes und Schwere Maschinengewehr, vor allen Infanteriekanonen und Minenwerfer, schiederten ihre Geschosse auf die Ziele, die Leuchtgasmunition zog ihre Bahnen, gefolgt von den Augen der erregten Zuschauermenge, und die Treffsicherheit war augenscheinlich. Hinterher gab es dann einen richtigen Angriff, einen Auschnitt

aus einem zeitgenössischen Feuerkampf, ein Stücklein Krieg. Vergebende Infanterie, Artillerieeinschläge, Maschinengewehre, einen Feuermantel, das ganze Zusammenspiel der zerstörerischen Maschinen, mit Granaten, Mädelohren, Granatexplosionen und aufplatzenden Erdfontänen, und immer dazu die Soldaten, voranschreitend, kriechend, springend, um den jenseitigen Flutberg den Feind zu entbehren. — Die Leute klatschten Beifall. War es da nicht ganz abwegig, zu klatschen? Klatschen die Mengen da aus dem Gefühl der Bewunderung für die körperliche Leistung, für den Mut? Waren sie zufrieden, daß wir augenscheinlich gut schießen, schnelle Leute, gute Waffen, haben? Waren sie benüßigt und bezogen sie ihr Vertrauen durch Beifallklatschen? War es nur das? Dachte das? Was dachte der, was jeder, was sagten ihre Gesichter? Dachten sie dran, daß der Gegner nicht minder heftig schießen würde, wenn er da wäre? Dachten sie dran, daß nicht nur die Soldaten da sind, um ins Feuer zu gehen, sondern daß der Krieg ja über-

all hinkommen kann und niemand vor ihm sicher ist? Waren die Leute sich klar darüber und gefaßt, daß das grauenvolle Zerstörungswerk ertragen werden muß von allen? Waren sie bereit, es zu sehen und ja zu sagen, es zu erdulden, wenn's nötig wäre um der Freiheit willen? Ich schaue in die Gesichter, ich sah sie an, um in dem Herzen zu lesen. Da sind die Gesichter. Einige wenige aus Hunderttausenden. Bepöbeln selten die Zuschauer gewesen, hielt es. Aber das ist unwichtig. Waren sie nachdenklich, ernst, klar über alles, was von ihnen das Land fordert? Waren sie operbereit, entschlossen, gesammelt? Jeder Frage sein Herz, sein eidgenössisches Herz, ob er bereit ist — zu allem. K.

Notre argent a forgé de belles armes. Plus au ciel qu'il ne soit point nécessaire d'en user autrement que pour des manœuvres ou pour ces démonstrations organisées à l'Allmend de Zurich, dans le cadre de l'ENS. Spectacle fantastique que celui de ce champ de batailles, où évoluent les tanks, avec une infanterie à l'abri de nappes de brouillard artificiel, obéissant les grenades, tonnent les canons de tous calibres qui plouffent les positions de l'adversaire supposé, courent les chiens de liaison, bourdonnent les avions. Spectacle fantastique également que celui de ces foules estimées à un demi-million que totalisent les quatre démonstrations. Chaque visage exprime un sentiment: confiance dans l'efficacité des nrs et la discipline des servants; admiration des processus physiques et du courage des hommes;

intérêt pour la mission des différentes armes. Ce peuple peut être fier à juste titre de son armée. Cela est un facteur important, mais il est évidemment des choses plus importantes encore. Réalisent-ils ce qu'ils ont vu, massés sur les tribunes, assésés à un spectacle de combat qu'un jour de bataille, la fiction sera réalité et qu'après ils ne seront plus spectateurs, mais acteurs. Souvenez-vous à l'heure des destructions, il faut des bombardements, car la faiblesse n'est plus seulement engagée devant eux, mais sur eux. Réalisent-ils vraiment ce que peut être un combat engagé pour la défense de notre liberté, à la discipline, au courage, à l'abandon dont ils devront alors faire preuve. Sont-ils vraiment fiers prêts à tout en cas de danger? J'en ai quant à moi la conviction.